



Das Pitztal in Tirol

GRANDIOSE PANORAMEN IN EINSAMER KULISSE

Wer vermehrt Ruhe und Einsamkeit auf seinen Wandertouren sucht, ist hier bestens aufgehoben. An touristischer Infrastruktur fehlt es im Pitztal keineswegs, aber überfüllte Pfade, Hütten, Almen und Seilbahnen sucht man in den Sommermonaten vergebens *wanderlust*-Autor Frank Brehm hat sich aufgemacht!

Text & Fotos: Frank Brehm

Wer ins Pitztal kommt, lässt den Alltag schnell hinter sich.

Vom Städtchen Imst aus führt eine Straße gut 40 Kilometer vorbei an steil aufragenden Felswänden und zahlreichen Wasserfällen hinauf bis ans Tälende, das durch den Pitztaler Gletscher markiert wird. Hier findet sich auf stolzen 3.440 Metern das höchstgelegene Café Österreichs. Hier ist man auf Augenhöhe mit der Wildspitze, dem mit 3.768 Metern zweithöchsten Berg der Alpenrepublik.



Wir schlagen unser Domizil in St. Leonhard auf, das ziemlich weit oben im Tal gelegen ist. Der nächste größere Supermarkt im Ort Wenns ist fast 20 Kilometer entfernt. Da heißt es: gesammelt und gezielt einkaufen. Wenn uns hier eines sicher ist, dann weitgehende Ruhe. Steil aufragende Felswände markieren den Horizont, während wir entlang eines wilden Gebirgsbaches am späten Nachmittag zum ersten Mal die Gegend erkunden.

Imst und Rosengartenschlucht

Zum Eingewöhnen führt unsere erste Tour zurück nach Imst am Taleingang. Direkt vom historischen Zentrum des Städtchens aus führt ein einfacher, aber ziemlich spektakulärer Wanderweg teils über Brücken und in den Fels gehauene Passagen durch die Rosengartenschlucht. Auf einer Länge von 1,5 km gräbt sich der Schinderbach hier durch die Felsrücken der Imster Mittelgebirgsterrassen. Für Geologen spiegeln sich darin Jahrmillionen der Erdgeschichte wieder.

Beinahe wie eine altägyptische Pyramide erhebt sich in einiger Entfernung der 2.370 Meter hohe Tschirgant wie ein Wächter über Imst. Am Ziel in Hoch-Imst angekommen, trennt sich unsere Gruppe. Während die einen über Alm- und Waldlandschaften zurück nach Imst wandern, fahren einige mit den Imster Bergbahnen noch ein Stück höher, um mit dem „Alpine Coaster“ – eine der längsten Sommerrodelbahn der Alpen – auf rasante Art die 500 Höhenmeter zurück zum Tal zu absolvieren.

Riffelsee und Taschachhaus

Die erste lange Wanderung in unserer Pitztalwoche führt uns an den Riffelsee, der während der letzten Eiszeit entstanden ist. Es ist der größte See in den Ötztaler Alpen und der höchste Bergsee Österreichs. Das gletschertrübe Wasser schimmert grünlich. Die schroffen Gipfeln des Kaunergrats umrahmen den See, den wir bequem mit der Bergbahn erreicht haben. Wir gehen aber gar nicht erst ans Ufer, da wir spät dran sind und uns über den Fuldaer Höhenweg auf zum Taschachhaus machen wollen. Ausgangspunkt und Ziel unserer Wanderung trennen nur 150 Höhenmeter. Was wir dabei nicht bedacht haben: Es geht mehrmals

Quibus. Ta sus, ut harit magni mi liquae eiuri reneces eos debis



Quibus. Ta sus, ut harit magnimi liquae eiuri reneces eos debis



Quibus. Ta sus, ut harit magnimi liquae eiuri reneces eos debis



Quibus. Ta sus, ut harit magnimi liquae eiuri reneces eos debis



Quibus. Ta sus, ut harit magnimi liquae eiuri reneces eos debis



Quibus. Ta sus, ut harit magnimi liquae eiuri reneces eos debis

hinunter und wieder hinauf. Zudem hat ein Felssturz Teile des Fuldaer Höhenwegs unpassierbar gemacht, sodass es einige steile Kletterpassagen zu überwinden gilt. Das erfordert eine hohe Konzentration, nimmt der Route aber nicht die Faszination. Oberhalb der Baumgrenze begleiten uns wunderbare Bergpanoramen und schließlich der Blick auf die nur wenige hundert Meter entfernte Zunge des Taschachferners.

So alt wie der Gletscher ist die gleichnamige Hütte natürlich nicht, doch ihr ältester Teil wurde bereits 1873 vom Deutschen Alpenverein errichtet. Bei stärkender Suppe mit Kaspressknödeln wird uns klar, dass wir die letzte Talfahrt der Riffelseebahn um 16 Uhr verpassen werden, sodass wir uns auf einen vierstündigen Abstieg gefasst machen müssen. Der führt uns entlang eines rauschenden Gebirgsbachs durch atemberaubende Natur, vorbei an Pferdekoppeln und Wildblumenwiesen, geht aber auch an die Substanz. Als wir erschöpft, aber glücklich gegen 18 Uhr den Parkplatz erreichen, können wir es selbst kaum glauben: Während der gesamten siebenstündigen Tour sind wir lediglich auf eine weitere größere Wandergruppe gestoßen.

Gletscherbahn und Mittagkogel

Am nächsten Tag fahren wir von unserem Ferienhaus in St. Leonhard noch gut 20 Minuten bis ans Talende, wo die Pitztaler Gletscherbahn startet, eine unterirdisch verlaufende Standseilbahn, die uns hinauf bis zur Mittelstation auf 2.840 Meter Höhe bringt. Es herrscht nur wenig Andrang, obwohl es ein sonniger Tag mitten in den Sommerferien ist. Da die Bahn über 1.000 Höhenmeter überwindet, sind wir auf Temperaturen um die 10 °C eingestellt und haben uns entsprechend eingekleidet. Oben angekommen,

lassen wir den Gletscher samt der majestätischen Wildspitze praktisch links liegen und machen wir uns auf zum Gipfelkreuz des 3.162 Meter hohen Mittagkogels.

Man sieht allerorts, dass hier im Winter Ski gefahren wird, aber schnell lassen wir die im Sommer stillstehenden Lifanlagen hinter uns. Wir konzentrieren uns auf die „nur“ 320 Höhenmeter, die es zu überwinden gilt, aber die führen über einen steilen, felsigen Pfad. Das am Boden liegende Geröll erschwert den ansonsten unproblematischen Aufstieg genauso wie die dünne Höhenluft. Nach gut zwei Stunden entschädigt uns ein wahrhaft traumhafter Rundumblick für die vorherigen Strapazen. Wir haben nicht nur zahlreiche von Österreichs höchsten Gipfeln direkt im Blick, sondern schauen das ganze Pitztal hinauf, das wie ein grünes Band vor uns liegt.

Sechszeiger und Hochzeiger

Das Hochzeiger-Wandergebiet ist eines ausgedehntesten und am besten erschlossenen im Pitztal. Hier laden urige Almen und zahlreiche Aussichtspunkte zum Verweilen ein. Während sich im Zirben-Park alles um Österreichs „kultigsten“ Baum dreht, ist der Gipfel des Sechszeigers auf 2.395 Meter Höhe bei mäßiger Anstrengung relativ schnell erklommen. Von hier aus erblicken wir bei schönstem Sommerwetter und klarer Sicht die Zugspitze am

Horizont. Hier genießen wir in fest installierten Hängematten und Holzbänken die Alpensonne und gleichzeitig den letzten Tag unserer Pitztalwoche. Noch einmal kehren die Gedanken zurück zum spektakulären Rafting auf dem Inn an Tag zwei, ehe es später auf speziellen Kettcars rasant auf Schotterpisten hinunter zur Seilbahnstation geht.



Quibus. Ta sus, ut harit magnimi liquae eiuri reneces eos debis

WANDERN
Von wildromantisch bis alpin
Zu Füßen des höchsten Tiroler Gletschers warten über 380 Kilometer abwechslungsreiche Wanderwege auf alle, die die Schönheit der Alpen auf entspannte Art genießen wollen. Hier finden sich hochalpine Herausforderungen genauso wie bequem erreichbare Panoramaziele und wildromantische Almumgebungen. Weitere Infos gibt es unter www.pitztal.com/de/sommer/wandergebiete.

Fotos: ??????????????????